Blick vom Schloss auf die Kirche

1. April 1948 trat Pastor Tascher seine Stelle in Schmarsow an. Er wohnte im Erdgeschoss des Pfarrhauses in einem Zimmer, in das seit 1945 eine ganze Reihe von Flüchtlingsfamilien eingewiesen worden waren.
Erst nachdem Ende 1949 ein Teil von ihnen ausgezogen waren, konnte dort wieder im großen Gemeindesaal Konfirmandenunterricht stattfinden. Auch die Gottesdienste fanden im Winter wieder dort statt.
Obwohl ein Teil der Fenster zerstört war, hatte die Kirche selbst in den ersten Monaten nach Kriegsende als Behelfsschule fungiert. In den 1950er-Jahren konnten die Kirche und ihre schöne Orgel instand gesetzt werden.
Walter Krüger: *Weihnachten und andere Feiertage wurden immer groß gefeiert und in die Kirche sind wir auch regelmäßig gegangen. Mit 15 Jahren wurde ich hier in Schmarsow in einem lila Anzug konfirmiert. Das war modern damals. Den hatten die* [Verwandten] *auch aus Berlin mitgebracht.*

Blick über den Gutsteich auf das Schloss und die Stellmacherwerkstatt, in deren Obergeschoss der Tanzboden lag

Siegfried Kindermann: *Kirche spielte eine größere Rolle gegenüber jetzt. Weihnachten wurden Krippenspiele aufgeführt. Meine Brüder und meine Schwester haben dort auch mitgemacht. Es gab einen Kirchenchor, der zu feierlichen Anlässen gesungen hat. Ich wurde auch eingesegnet.*
Aber über das Gesellige hinaus konnten andere der Kirche nichts abgewinnen.
Konrad Schöps: *In die Kirche sind wir nie gegangen. Ich habe den Glauben an den lieben Gott schon während des Krieges verloren.*
Trotz aller Not und Schwierigkeiten ist diese Zeit als eine der harmonischsten und fröhlichsten in der Erinnerung der Schmarsower geblieben.

Es wurde gefeiert, wo es ging

In dem heute noch existierenden lang gestreckten Gebäude hinter dem Schloss neben Gemüsegarten und Hühnerkoppel befanden sich noch im Krieg unten eine Stellmacherei, eine Schmiede und ein Landmaschinen-